



Zelia Fonseca - Impar (Enja Records/edel kultur)

Nachdem **Rosanna Tavares**, die eine Hälfte des über Jahrzehnte fast legendären Duos **Rosanna & Zelia**, 2006 nach einem langjährigen Kampf mit Krebs verstarb, entschloss sich die zweite Hälfte des Duos, dass zusammen vier Alben aufnahm und mit einer Mischung aus Jazz, Pop und Weltmusik besonders in Deutschland eine große Fangemeinde hatte, **Zelia Fonseca**, alleine weiterzumachen – im Namen ihrer Weggefährtin. Auf **"Impar"** verarbeitet Fonseca nun diesen Schmerz. Die aus Brasilien stammende Sängerin entschied sich dazu, die elf Stücke des Albums in ihrer Heimatsprache zu singen, was der Ausdruckskraft ihres erdigen Kopfstimmen-Organs diese gewisse brasilianische Leichtigkeit zu geben scheint, die es ihr ermöglicht, ihren Schmerz mit einer unprätentiösen Leichtigkeit hinaus zu singen, ohne dabei oberflächlich oder aufgesetzt zu wirken. So gleitet ein Song im akustischen Jazzwerk in den nächsten und lässt **"Impar"** trotz allem inhaltlichen Tiefganges sehr kurzweilig wirken. Das hätte Rosanna gefallen, kein Zweifel. Lag doch eine wichtige Zutat für das Gelingen der bisherigen Alben des Duos als auch des **Zelia Fonseca**-Soloalbums in der leichten Zugänglichkeit des Materials, das auch hier im Wesentlichen zwischen Jazz, brasilianischer Folklore und Pop pendelt. **"Impar"** ist ein kleines, sehr feines und zurückhaltendes Album, das jedoch mit jedem Titel an musikalischer Farbe gewinnt. Schön.

© Gregor Poschoreck